

- Liebe Freundinnen und Freunde der Demokratie.
- Ostfriesland steht zusammen – gemeinsam schützen wir unsere Demokratie, für Vielfalt und Menschenrechte gegen Faschismus und Hass – und ihr alle seid gekommen – herzlich willkommen in Emden – es ist gut, dass es euch gibt und das ihr heute hier seid!
- Lasst uns laut sein – laut sein und nein sagen: Nein, zu Hass und Ausgrenzung. Nein zu Rechtsextremismus! Nein zu völkischen Hirngespinnsten und Nein zu menschenfeindlichen Deportationsfantasien.

- Wir stehen hier gegen Extremismus. Für eine solidarische ostfriesische Gesellschaft. Stellvertretend für eine Gesellschaft in unserem Land, die die Vielfalt und die fairen Chancen für alle feiert. Für eine Gesellschaft des Zusammenhalts mit den Schwächsten. Und wir sind nicht allein: Wir stehen zusammen.
- Uns interessiert nicht, woher eine oder einer gekommen ist. Uns interessiert, wohin wir gemeinsam gehen. Dafür stehen wir. Und hier und heute zeigen wir allen, die unsere Freiheit missbrauchen wollen, um Freiheit und Demokratie zu zerstören: Wir sind viele - wir werden das nicht zulassen. Und wir sind viel mehr als ihr seid!

- Ich, liebe Freundinnen und Freunde, will mir meine Menschenrechte nicht nehmen lassen. Die Demokratie schützt uns vor Willkür und Gewalt. Sie sichert Frieden, Freiheit, Rechtsstaatlichkeit und sie wahrt die Würde des jedes einzelnen Menschen.
- Die Würde des Menschen ist unantastbar. Das steht als Lehre aus der Nazidiktatur und des Holocaust am Anfang unseres Grundgesetzes. Von der Würde des Menschen ist die Rede – nicht von der Würde der Deutschen! Alle Menschen sind unterschiedslos.

- Die rechten Spalter träumen von Remigration und meinen damit nichts anderes als die Vertreibung und Deportation. Das, liebe Freundinnen und Freunde, lassen wir nicht zu.
- Menschen mit Einwanderungsgeschichte sind genauso Teil unserer Gesellschaft, wie alle anderen. Wer könnte ein besseres Zeugnis dafür geben, als die Seehafenstadt Emden mit ihrer reichen Geschichte.
- Wir in Ostfriesland wissen vielleicht noch besser als andere, dass es nicht nur nötig, sondern auch möglich ist, das Zusammenleben von Menschen mit ganz unterschiedlicher Herkunft und Heimat und unterschiedlichen kulturellen Verbindungen zu organisieren. Und, wir machen das gut in

Ostfriesland. Natürlich gibt es auch Probleme, Herausforderungen und Schwierigkeiten. Aber, wir haben in unserer Vergangenheit bewiesen, dass man auf der anderen Seite auch die riesigen Chancen von Zuwanderung nutzen kann.

- Die rechten Spalter wollen ausgrenzen. Sie behaupten gegen die da oben zu sein und reklamieren für sich, für die schweigende Mehrheit zu sprechen. In Wahrheit richten sie sich gegen die Schwachen. Sie wollen „die Anderen“ zum Feind machen. Ihr Motor ist der Hass und die Spaltung unserer Gesellschaft, langfristig die Zerstörung unserer Demokratie. Lasst uns ihnen zeigen, dass die schweigende

Mehrheit des Landes aufsteht und sich hier und heute laut zu Wort meldet!

- Die Saat von Zwietracht und Groll ist wieder ausgebracht in unserem Land und damit der Nährboden für das extreme Gedankengut. Enttäuschung, Frustration und Wut wachsen in Deutschland und das untergräbt vor allem das Vertrauen in unsere demokratischen Institutionen.
- Und es ist wahr: Politik macht Fehler. Ich nehme mich da nicht aus. Wir müssen besser hinhören, die Sorgen ernst nehmen, mehr kommunizieren erklären, Streit in der Demokratie aber er darf kein Krach sein oder als solcher inszeniert werden. Die Menschen wollen Lösungen für die

Herausforderungen unserer Zeit und haben eine Sehnsucht nach Normalität. Aber zur Wahrheit gehört auch, dass konstruktive Lösungen auf Probleme niemals einfach sind, auch wenn die Extremisten das vorgaukeln.

- Ich habe Verständnis für die politischen Forderungen der Bäuerinnen und Bauern, des Mittelstandes und anderer. Mit fehlt aber jedes Verständnis dafür, sich beim Vorbringen dieser Forderungen von Extremisten begleiten oder unterstützen lassen, nationalistische Symbole zu zeigen und die Würde von Menschen – auch der Regierenden – mit Füßen zu treten.

- Feinde der Demokratie werden nicht dadurch zu Demokraten, dass sie demokratisch gewählt werden. Und die Feinde der Demokratie sitzen schon in unseren Parlamenten. Wenn die Spitzen einer Partei rechtsextrem sind, wenn sie Nazis sind, dann muss man sie auch als solche bezeichnen. Meine Damen und Herren, da sind Nazis am Werk. Und diesmal kann niemand sagen, er oder sie hätte es nicht gewusst.
- Demokratie heißt, das Mehrheiten entscheiden, aber die Qualität einer freiheitlichen Gesellschaft erkennt man daran, wie diese Gesellschaft mit Minderheiten umgeht. Es gilt nicht nur die Entscheidung der Mehrheit, sondern die



Rechte der Minderheiten dürfen von niemanden angetastet werden.

- Deutschland ist ein Land, das nach bitteren Erfahrungen mit Extremismus und Gewalt, gründlicher als andere Länder seiner historischen Verantwortung gerecht werden muss. Und ein Land, das seine historische Lektion gelernt hat – und die heißt: Nie wieder! Und „nie wieder“ ist jetzt, liebe Freundinnen und Freunde!
- Nie wieder zurück in den braunen Sumpf. Nie wieder zurück in autoritäre und totalitäre Verhältnisse. Die Bomben des 6. September 1944, die das Rathaus hinter mir und unsere ganze Stadt in Schutt und Asche gelegt haben, sind nicht

einfach „vom Himmel gefallen“. Sie waren die Konsequenz der Perversion der Nationalsozialisten, die sich vor 90 Jahren in Deutschland durchgesetzt haben, weil die erste deutsche Demokratie nicht wehrhaft genug war. Lassen wir nicht zu, dass sich Geschichte wiederholt.

- Das ist die Lehre und das ist das Vermächtnis dieses 27. Januar als Gedenktag an die Opfer der Nationalsozialisten. Und es ist unserer Verantwortung. Rechtsextreme wollen nicht, dass behinderte Kinder mit anderen Kindern unterrichtet werden. Auch heute wieder, versetzen die rechten Spalter mit ihrem Hass, Jüdinnen und Juden unter uns, in Angst und Schrecken. Und aktuell

agitiert die rechtsextremistische Szene vermehrt gegen die LGBTQI+ Community. Lassen wir all das nicht zu. Neben anderen klugen Worten wusste die Ärzte schon 2012: manche Männer lieben Männer, manche Frauen eben Frauen - Da gibt's nichts zu bedauern und nichts zu staunen.

- Liebe Demokratinnen und Demokraten. Ihr macht mir Mut. Ihr macht unserer Stadtgesellschaft Mut. Und Ihr macht hier und heute allen Menschen Mut, die sich durch rechte Demagogen bedroht sehen. Emden, Ostfriesland, unser Land ist vielfältig. Und wir haben unsere Lektion gelernt. Unsere Demokratie ist wehrhaft. Mich erfüllt das mit

Freude, Erleichterung und Dankbarkeit, dass sich in unsrem Land Hundertausende Menschen auf den Weg machen, aus allen Teilen der Gesellschaft, um den Feinden unserer Demokratie ein klares Signal zu senden und sich ihnen entgegenzustellen.

- Liebe Freundinnen und Freunde, lasst uns klare Kante gegen Extremismus, Rassismus und Antisemitismus zeigen: Klare Kante für eine tolerante, weltoffene Gesellschaft der Solidarität und Vielfalt. Dafür stehen wir heute hier – als freie Friesen, die ihre Freiheit lieben!
- Herzlichen Dank!